

(Abgeordneter Müller [Leipzig].)

A) innere an die Arbeiten der Wissenschaftler über die traurigen Lebens- und Ernährungsverhältnisse im Erzgebirge, in der Niederlausitz usw., wo schon vor dem Kriege eine dauernde Unterernährung der Bevölkerung festgestellt worden ist. Es haben sich freilich heute noch Leute gefunden, sogar ein ärztlicher Gutachter, im Ernährungsbeirat, die es fertig bekommen haben, zu erklären, daß eigentlich die Ernährungsverhältnisse gar nicht so traurig seien, der Herr hat gefunden, daß die Kinder noch bis zum vorigen Jahre ganz frisch ausgesehen haben. Er mußte zwar zugeben, daß die Tuberkulose um 25 Prozent in die Höhe gegangen ist, er weiß auch, daß Hunderttausende von der Grippe dahingerafft worden sind, aber alle diese Tatsachen verschwinden in unseren Augen, ja, er glaubt sogar von der Möglichkeit sprechen zu müssen, daß wir noch mit einem viel geringeren Kaloriengehalt an Eiweiß auskommen könnten. Es zeugt von völliger Weltfremdheit, ein solches Urteil abzugeben, und man kann nur zu der Auffassung kommen, daß das ein Mittel sein sollte, um die Bevölkerung auf die kommende schlechte Zeit vorzubereiten, um zu beruhigen. Wohin diese amtliche Beruhigungsmanier geführt hat, das haben jetzt die Bewegungen gezeigt, die nicht zuletzt hervorgerufen und gefördert worden sind durch die allgemeine Not unserer Arbeiterbevölkerung. Daneben geschlagen ist es, wenn Herr Abgeordneter Blüher erklärt, die Streiks, Putzche usw. seien schuld an den hohen Lebensmittelpreisen, und die Lohnerhöhungen seien die Ursache der erhöhten Lebensmittelpreise. Gerade umgekehrt ist es: nicht die erhöhten Löhne sind die Ursache, sondern die Erhöhung der Löhne war eine zwingende Notwendigkeit, nachdem die Lebensmittelpreise in so unerhörter Weise gestiegen waren, wie Sie aus den Darlegungen des Herrn Ministers Schwarz gehört haben; die Löhne mußten erhöht werden, damit der Arbeiter die Möglichkeit hatte, sich das Allernotwendigste zum Lebensunterhalt zu verschaffen.

Aber die Tatsache, daß Sachsen ein Zuschußbezirk war, daß die Rationen ganz bedeutend herabgeschraubt werden mußten, um die Bevölkerung notdürftig zu ernähren, sind nicht die einzigen Ursachen für die schlechten Ernährungsverhältnisse, in die wir geraten sind. Herr Minister Schwarz hat bereits ganz richtig angedeutet, daß es gerade die Herren von der rechten Seite sind, die durch ihre Wirtschaftspolitik und ihre Begehrlichkeit es dahin gebracht haben, daß die Lebensmittelpreise eine so ungeheure Höhe erreicht haben und daß die Lebensmittelnot so hoch gestiegen ist.

Wenn Herr Minister Schwarz erklärt, die Agrarier sind verwöhnt worden während des Krieges, so trifft das zu. Aber die Agrarier sind nicht nur verwöhnt worden, sondern sie waren ausschlaggebend für die deutsche und bezeichnenderweise auch für die sächsische Politik. Sachsen, das zu über drei Viertel eine Industriebevölkerung hat, stand ganz unter agrarischem Einfluß. Die Regierung hat die Landwirte nicht nur verwöhnt, sondern sie war in Wirklichkeit die Gefangene der Landwirte, und sie hat während des Krieges getan, was die Landwirte in ihrer Begehrlichkeit wünschten. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Anträge und Forderungen, die die Arbeiterschaft zu Beginn des Krieges stellte und die darauf hinausliefen, eine geregelte Erfassung und Verteilung der Nahrungsmittel durchzuführen, vollständig in den Wind geschlagen wurden. Wenn Herr Abgeordneter Schmidt sich heute darauf beruft, daß er und seine Freunde es gewesen seien, die für eine Regelung eingetreten seien, daß sie sich gegen die Druschprämie gewendet haben, so hat er auch die „edlen“ Motive dieser Herrschaften dargelegt, indem er sagte, daß diese Druschprämie deshalb unerwünscht sei, weil sie nicht allen Landwirten, sondern nur einem begünstigten Teile von ihnen zugute käme, und daß statt der Druschprämie höhere Getreidepreise hätten zugestimmt werden sollen. Also nicht die Not des Volkes war der Grund, auf die Druschprämie zu verzichten, sondern die Begehrlichkeit: man glaubt, daß hohe Getreidepreise ein viel sichereres Mittel sind, die Einkünfte der Landwirtschaft zu erhöhen.

Die Maßregeln der Regierung waren von Anfang an auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft zugeschnitten; man hat, anstatt von vornherein fest zuzugreifen durch Zwangsmittel, dem Einfluß der Landwirte immer nachgegeben und durch verkehrte Maßregeln dazu beigetragen, daß die Landwirte mit der Ablieferung der Nahrungsmittel zurückhielten, um dadurch höhere Preise zu bekommen. Ich erinnere daran, daß in den ersten Jahren die Preise von Monat zu Monat erhöht werden mußten und daß das damit begründet wurde, daß die Landwirte einen Teil mehr Arbeit haben und höhere Aufwendungen machen müssen. In Wirklichkeit haben diese erhöhten Zuschläge von Monat zu Monat nur dazu beigetragen, daß die Lebensmittel zurückgehalten und die Preise in die Höhe getrieben wurden. Ungeheure Mengen von Nahrungsmitteln sind dadurch verdorben und der menschlichen Ernährung entzogen worden.

Auch die Maßregeln, die getroffen worden sind,